

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, / so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, / und die Wahrheit wird euch frei machen.

Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Kinder / und sind niemals jemandes Knecht gewesen. Wie sprichst du dann: Ihr sollt frei werden?

Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, / der ist der Sünde Knecht.

Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig.

Wenn euch nun der Sohn frei macht, / so seid ihr wirklich frei.

(Johannes 8,31-36; Lehrtext der Herrnhuter Brüdergemeine vom 16. Juni 2020 im Zusammenhang)

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

»Die Gedanken sind frei«, sagt ein beliebtes Volkslied; »Arbeit macht frei«, so stand es, zynischerweise, am Eingang zu Konzentrations- und Vernichtungslagern; »**Die Wahrheit wird euch frei machen**« sagt JESUS. Umstrittene Freiheit also. Der Reihe nach:

»Die Gedanken sind frei«: Dieser Satz erkennt - unausgesprochen - an, / dass über die »Gedanken« hinaus der Mensch erst einmal **n i c h t** frei ist. Ich kann zu einem Tun, zu einem Reden wie zum Schweigen **g e z w u n g e n** werden. Doch wenn mir das nicht passen sollte: »Die Gedanken sind frei.« Wenn sich ein Mensch vor einem anderen aufplustert und sich selbst zum großen Max macht, / dann ist es gleichwohl ungestraft möglich, sich diesen Menschen einmal nackt / sowie an einem Ort der Verrichtung körperlicher Bedürfnisse vorzustellen. Und sich damit, mit dieser inneren Vorstellung, **f r e i** zu machen. Ein Stück »Psycho-Hygiene« (sagen wir heute), ein Stück Reinhaltung der Seele. Reicht das?

»Arbeit macht frei«: Wenn wir den zynischen Gebrauch dieses Satzes an den Lagertoren in der Nazi-Zeit wegdenken, ist das eigentlich nachdenkenswert. Der Satz beschreibt, dass sich der Mensch durch seiner Hände Arbeit ein Stück Eigenständigkeit und Unabhängigkeit erwerben kann. Der deutsche Nationalökonom und Publizist HEINRICH BETA hat in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts (in einer Schrift mit dem Titel »Geld und Geist«) mit diesem Satz gegen den »Glauben an egoistische Pfaffen- und Adelzwecke« gewettert und (gegen das christliche Bekenntnis) **b e s t r i t t e n**, **d a s s** »**d e r G l a u b e s e l i g**« mache, sondern stattdessen: »Die Arbeit macht selig, denn die Arbeit macht frei« (Quelle: WIKIPEDIA, Artikel »Arbeit macht frei«).

Da müssen wir verweilen, / denn unser Glaube ist mit dieser Denke von der Freiheit durch Arbeit offenbar berührt. Unterscheiden wir erst einmal: »Selig« zu sein betrifft die **E w i g k e i t**. Eigentlich. »Frei« zu sein jedoch, sein eigener Herr (oder Frau), / das ist erst einmal eine **w e l t l i c h e** Freiheit. HEINRICH BETA nun hat beides, die Seligkeit und die Freiheit, in eins gesetzt, / er hat damit auch die **S e l i g k e i t w e l t l i c h** werden lassen.

So dachte man im XIX. Jahrhundert, / genauso dachte auch KARL MARX im selben Jahrhundert (mit seiner Lehre vom historischen Materialismus), / so denken viele bis

heute (bis hinein in die Reihen der Kirche). Der christlichen Kirche fliegt hier etwas um die Ohren: nämlich dass sie zwar die ewige Seligkeit gepredigt, / sich aber wohl nicht ausreichend um die Freiheit ihrer Glieder in dieser Welt gesorgt habe. Sondern - selbst abhängig vom Adel, von ihren Schutzpatronen - die Sklaverei einfacher Leute hingenommen habe. Da scheint dann irgendwann die Predigt von der Seligkeit nur noch ein billiger Trost zu sein: Religion als das »Opium des Volkes«, hatte MARX gesagt, / eine Droge also, um die Unfreiheit, die Sklaverei, weiter zu ertragen. »Arbeit« hingegen, die nicht »entfremdet« ist, / die würde in der Tat davon (von der nur unter Drogen zu ertragenden Ausbeutung in dieser Welt) »frei« machen. Was sagt und meint JESUS?

Die Wahrheit wird euch frei machen, sagt Er. Und Seine Hörer bemerken sehr wohl, was Er ihnen damit auch sagt: nämlich dass sie wohl noch lange nicht freisind.

Anders aber als breite Schichten ausgebeuteter Arbeiter empfinden Seine Hörer solche Unfreiheit gar nicht. Sondern sie halten trotzig dagegen: **Wir sind Abrahams Kinder / und sind niemals jemandes Knecht gewesen**. Hat das was mit den Fragen des XIX. Jahrhunderts zu tun? Ja, denn auch hier gehen ewige und zeitliche Dinge durcheinander, werden nicht voneinander unterschieden. Die **Juden, die an JESUS glaubten**, die meinen hier ihre weltliche Freiheit, / eine Freiheit, die sie durch Abstammung sowie durch Erhaltung haben: **Abrahams Kinder** und von GOTT auserwählt als das geliebte Volk. Tapfer, wie sie daran ihre weltliche Freiheit festmachen, / während die Römer ihr Land besetzt halten. Das hat schon etwas von »Die Gedanken sind frei«. Ein sympathischer Trotz.

Aber JESUS meint eine andere Sklaverei, nämlich ihre (und unsere) geistliche, ihre (und unsere) ewige Unfreiheit. Die aus etwas ganz Weltlichem kommt, nämlich der **Sünde**: **Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht**, sagt JESUS; dass mich also mein Aufbegehren gegen GOTTES Gebot bindet, und zwar unheilvoll bindet. Bindet, nicht in dieser Welt: Da kann man mit dem Verstoßen gegen GOTTES Gebot Karriere machen und sich Freiräume verschaffen. Wohl aber gebunden in der Ewigkeit: Denn GOTTES Gericht ist vollkommen unbestechlich, und es wird den Sünder richten. **Der Sünde Knechte** werden nicht selig, / selbst wenn sie sich durch »Arbeit« in dieser Welt noch so »frei« gemacht haben sollten.

»Selig« aber - und damit »frei«: nicht weil Seligkeit etwas Weltliches, sondern im Gegenteil weil Freiheit etwas Geistliches und Ewiges sein will: »Selig« und frei werden wir durch die **Wahrheit**. Die ist eine Person, / JESUS nämlich, der schonungslos aufdeckt, wie es um mein Leben vor GOTT bestellt ist. Wie wir **Knechte der Sünde** geworden sind, / wie unsere Verletzung der Gebote GOTTES in dieser Welt geradezu »systemrelevant« geworden ist, so dass du gar nicht anders kannst als sündigen, um dir wenigstens einen kleinen Rest an weltlicher Freiheit zu sichern (AUGUSTINUS: non posse non peccare = du kannst nicht nicht sündigen).

Die **Wahrheit** deckt auf, / wir erfahren diese **Wahrheit**, indem wir **bleiben an** Seinem **Wort**, / aber weil diese **Wahrheit** GOTTES eine Person ist, nämlich JESUS, GOTTES SOHN, / deshalb werden wir mit dieser **Wahrheit** über unser Leben nicht allein gelassen. Sondern gerettet, persönlich, durch JESUS, an den wir uns im Glauben halten: **Wenn euch nun der Sohn frei macht, / so seid ihr wirklich** (und nicht nur dem Scheine nach in dieser Welt) **frei**. Frei, um - so ganz nebenbei - in dieser Welt denn auch einmal etwas zu riskieren.

Amen.

WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)